

AUS DEM DÜSSELDORFER KUNSTLEBEN

„In Düsseldorf eine Stellung zu behaupten, sei es in der Musik oder Malerei, dazu gehört ein dickes Fell. Sie ehren ihre bedeutenden Leute nicht, sie machen ihnen das Leben schwer.“

(Aus einem Briefe Clara Schumanns an Brahms.)

Es ist ein Glück für die Herren Feuilletonredakteure der „Düsseldorfer Zeitung“, daß Prof. Dr. **Karl Kötschau** immer noch hier weilt. Denn er trägt nicht unwesentlich zur Verbesserung ihrer Finanzen bei. Fast täglich, mindestens aber allwöchentlich stehen Angriffe gegen diesen Mann, der den Augiasstall der Städt. Kunstsammlungen gereinigt hat, unterm Strich dieses Lokalblattes. Schade, daß diese Angriffe zu langatmig sind, sie müßten abgedruckt werden und würden sehr zur Erheiterung aller Kunstinteressierten beitragen, denen diese Ergüsse so verborgen bleiben. – Unterstützt werden die Düsseldorfer Zeitungsschreiber durch die „Völkische Rundschau“, und zwar mit so viel Gehässigkeit, als wenn Kötschau Kötschauer hieße.



JULIUS BRETZ

Alpendorf (Oelg.) 1920

(ausgestellt in der Ausstellung des Jungen Rheinlands in Düsseldorf)